Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 28 (1976)

Heft: 5

Rubrik: TV/Radio-Tip

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dieses Prinzip der Selbstdarstellung grundsätzlich in Zweifel zu ziehen – es hat ja seinen Ursprung sicher auch in der Überlegung nach einer möglichst preisgünstigen Beschaffung des Textes – bleibt doch zu sagen, dass der qualitative Gehalt der Informationen derart unterschiedlich ist, dass er ins Gewicht fällt. Neben sehr vielen guten und verwendbaren Texten, die übrigens zumeist ganz hervorragend übersetzt sind, wird im Katalog Balast mitgeschleppt, der mehr verwirrt, denn erhellt.
Was immer man nun gegen den neuen Schweizer Filmkatalog einwenden mag, wenn immer zu bedauern bleibt, dass dieses für den schweizerischen Film so wichtige Werk allein schon äusserlich wenig Hinweis auf die tatsächliche Situation gibt, eines wird man ihm zubilligen müssen: Das Buch vermittelt ein zwar keineswegs vollständiges, aber doch umfassendes Material über das neuere schweizerische Filmschaffen in Wort und Bild und stellt somit eine Sammlung dar, die ihresgleichen sucht. Der Band ist ein Basiskatalog, der nach Ergänzung sowohl nach vorne – was nach der langen Entstehungszeit sich auch schon gebieterisch aufdrängt – wie nach hinten verlangt. Wenn dem Schweizer Filmkatalog eine historische Komponente zugebilligt werden kann, dann nicht, weil er neue schweizerische Filmgeschichte aufarbeitet – damit wäre ein Katalogwerk ja auch überfordert –, sondern weil er systematisch Material zum Verständnis einer Epoche in grossem Umfange zur Verfügung stellt.
Und ein Weiteres fällt positiv ins Gewicht: Das Zusammentragen der Adressen der wichtigsten mit Film sich befassenden Institutionen und Organisationen sowie ihrer Mitglieder erscheint mir von grosser Nützlichkeit zu sein, gerade auch wenn der Filmkatalog im Ausland verbreitet werden soll. Eine Schwierigkeit wird sich allerdings daraus ergeben, wie dieses Adressenmaterial in den Nachträgen korrigiert und ergänzt werden kann, ohne dass die Übersichtlichkeit verloren geht. Die Erfahrung lehrt – und der eben herausgekommene Katalog ist ein Beweis dafür – dass solche Informationen fortwährend erneuert werden müssen. So wird man angesichts zahlreicher positiver Feststellungen dem Katalog seinen Wert nicht absprechen können und feststellen dürfen, dass die 36 Franken letztlich keine schlechte Investition sind. Die enormen Herstellungskosten, die allerdings zu 80% von den Herausgebern selber aufgebracht werden, legen aber eine Überprüfung des produktionstechnischen Konzepts bereits für die Ergänzungsbände nahe. Eine Abkehr vom Kunstband und eine Besinnung darauf, dass ein Katalog in erster Linie Arbeitsinstrument zu sein hat, drängt sich auf. Schon deshalb, weil man mit dem jetzigen Katalog Gefahr läuft, falsch verstanden zu werden. Die Worte jenes Ausländers in Solothurn, dem Schweizerfilm gehe es wohl nicht allzu schlecht, so lange solche Prestige-Kataloge herausgegeben werden können, liegt mir unangenehm in den Ohren. Urs Jaeggi

TV/RADIO-TIP

Samstag, 6. März

20.20 Uhr, DSF

Neugass 25

Geschichten aus einem Haus, von Thomas Hostettler, Charles Lewinsky und Gody Suter. – Die Zuschauer haben entschieden: Die erste der drei Bewerbergruppen bekommt das Haus an der «Neugass 25» zur Miete. Man wird sich an den Elefantenwärter erinnern, der mit seiner Mutter auf einem alten Motorrad angebraust kam. Ebenso an den alten, verbiesterten Mann, der sich mit den übrigen Interessenten schon nach zwei Minuten herumstritt; an das junge Pärchen – sie ist Lehrerin, er Journalist – und an die attraktive Frau im falschen Leopardenmantel, die unten links eine Boutique einrichten möchte. In der Fortsetzung der «Neugass 25», die das Fernsehen DRS am Samstag, dem 6. März, um 20.20 Uhr, live aus dem Studio 1 des Fernsehzentrums Zürich-Seebach überträgt, beobachten die Zuschauer diese Leute beim Einzug; Kontakte werden angeknüpft, Sympathien zeichnen

sich ab, die ersten Streitigkeiten werden vom Zaun gebrochen. Im Mittelpunkt des Geschehens steht eine Katze, die aus unerfindlichen Gründen das Weite gesucht hat.

21.00 Uhr, DRS I

LAMETTA & Co.

Das neue, medienkritische Talk-Programm der beiden Kabarettisten Dieter Hildebrandt und Werner Schneyder, «LAMETTA & CO.», präsentiert Radio DRS in einer Direktübertragung aus dem Zürcher Schauspielhaus. Die Produktion der Münchner Lach- und Schiessgesellschaft wird dabei aus dem Stegreif auf helvetische Verhältnisse zugeschnitten werden, und wie bei der ersten derartigen Sendung werden die beiden nur mit eigenen Texten arbeitenden Unterhalter einen Kommentar zu den in die Mitte der Sendung fallenden 22-Uhr-Nachrichten improvisieren.

23.05 Uhr, ZDF

The Naked Spur (Nackte Gewalt)

Spielfilm von Anthony Mann (USA 1952), mit James Stewart, Robert Ryan, Janet Leigh. – Mann (geb. 1907), ein früherer Theaterregisseur, hatte bereits mehrere Filme gedreht, ehe er in dem Szenaristen Borden Chase und dem Schauspieler James Stewart die Partner fand mit denen er die ersten aus einer Reihe von sieben Filmen drehte, die innerhalb der Westerns der fünfziger Jahre das reichste persönliche Werk darstellten. «The Naked Spur», der die Geschichte eines Kopfgeldjägers erzählt, gehört zu diesen Filmen, die inzwischen zu Klassikern geworden sind.

Sonntag, 7. März

11.30 Uhr, DRS II

Über Solschenizyns Autobiographie

Das Erscheinen des ersten Bandes von «Archipel Gulag» (1973/74) hat weltweites Aufsehen erregt; der zweite Band (1974/75) hat schon merklich weniger Staub aufgewirbelt. Und jetzt, nachdem Alexander Solschenizyns Autobiographie «Die Eiche und das Kalb» vorliegt, konstatiert man ein weltweites Schweigen. – Das Gespräch zwischen Bernard Safarik und Jakob Knaus dreht sich um diese Art von «Anti-Solschenizyn-Kampagne», aber auch um die inhaltlichen Aspekte der «Autobiographie», die es im eigentlichen Sinne nicht ist, denn sie behandelt nur die Zeit von 1960 bis heute. Einbezogen wird auch das Buch «Mein lieber Alexander» von Natalja Reschetovskaja, der ehemaligen Frau von Solschenizyn.

19.30 Uhr, DRS II

Theologie der Dritten Welt: Afrika

«Wie kann ein Weisser über die Situation der Schwarzen urteilen? Er wird sie nie verstehen, denn er kann sie nie selbst erfahren.» Das schwarze Bewusstsein, das sich in solchen Sätzen ausdrückt, brachte in den letzten Jahren im südlichen Afrika eine eigenständige Theologie hervor. Sie wendet sich von der europäisch geprägten Kirche ab, in der Gott weiss ist, und sucht nach dem eigenen, afrikanischen Weg des Lebens und Glaubens. Diese stark biblisch orientierte Theologie versteht sich zugleich als eine politische Stimme der Befreiung. Über diese Zusammenhänge unterhält sich Hans Ott, Zentralsekretär von «Brot für Brüder», mit Gabriel Setiloane, gegenwärtig Theologieprofessor in Gaberone/Botswana.

20.15 Uhr, DSF

The Canterville Ghost

Spielfilm von Jules Dassin (USA 1944), mit Charles Laughton, Robert Young, Margaret O'Brien. – Die Vorlage zum Film lieferte kein Geringerer als Oscar Wilde mit seiner wohlbekannten reizvollen Novelle. Von dieser ursprünglichen Fassung des Stoffes, die zu den belletristischen Leckerbissen des englischen Erzählers gehört, entfernt sich der Film allerdings insofern, als er während des Zweiten Weltkriegs in England spielt.

21.00 Uhr, ARD

Jakob, der Lügner

Spielfilm von Frank Beyer (DDR 1974), mit Vlastimil Brodsky und Erwin Geschonneck. – Man schreibt das Jahr 1943. Jakob Heym führt ein Leben auf Abruf wie alle seine Leidensgefährten in einem jüdischen Getto. Eines Abends hört er im Flur der deutschen Kommandantur die Radio-Nachricht, dass die Russen näherrücken. Als er es den anderen erzählt, glauben diese, er habe selber ein Radio, obwohl das im Getto streng verboten ist, und wollen von ihm mehr hören. Jakob bringt es nicht fertig, sie zu enttäuschen; so lügt er ihnen Hoffnung vor, Hoffnung aus einem imaginären Radio. «Jakob der Lügner» ist ein tragikomischer Getto-Film, den die DEFA zusammen mit dem Fernsehen der DDR produziert hat.

Montag, 8. März

21.10 Uhr, DSF

Flächen – ein pädagogischer Ausblick

Dokumentarfilm von Hans Peter Schreier. – Vgl. dazu die ausführliche Besprechung in ZOOM-FB 4/76, S. 15.

21.15 Uhr, ZDF

Der Märtyrer

Janus Korczak studierte Medizin in Warschau, Berlin, Paris und London. 1911 gab er seine Arztpraxis auf, um sich ganz pädagogischen Aufgaben zu widmen. Als Arzt hatte er die Einsicht gewonnen, dass «die Welt zu reformieren, die Erziehung zu reformieren bedeutet». Nach dem Ersten Weltkrieg leitete er gemeinsam mit der Pädagogin Maryna Falska ein Waisenhaus und legte seine Beobachtungen und pädagogische Ansichten in einer Reihe von Büchern nieder. Mit der Errichtung des Warschauer Gettos im Herbst 1940 musste auch Korczak mit seinen zweihundert jüdischen Waisenkindern in eine provisorische Unterkunft innerhalb des Gettos übersiedeln. Gemeinsam mit den Kindern trat Janusz Korczak an einem der ersten Augusttage des Jahres 1942 den Weg in die Gaskammern von Treblinka an. 1972 wurde der Friedenspreis des deutschen Buchhandels posthum an Janusz Korczak verliehen. Der Film entstand als deutsch-israelische Spielfilm-Coproduktion in Zusammenarbeit mit dem ZDF unter der Regie von Aleksander Ford.

Dienstag, 9. März

22.00 Uhr, DRS II

Trio Holliger/Bourge/Elhorst

Im Spätkonzert interpretieren Heinz Holliger, Maurice Bourge und Hans Elhorst die folgenden Werke: das Trio in C-dur für zwei Oboen und Englischhorn von Anton Wranitzky (1761–1820), «Sequenza VII» für Oboe solo (1969) von Luciano Berio und das Trio in C-dur für zwei Oboen und Englischhorn von Ludwig van Beethoven. Das Programm, das Heinz Holliger zusammen mit zwei international arrivierten Kollegen zur Aufführung bringt, spiegelt die drei hervorstechendsten Aspekte dieser faszinierenden Musikerpersönlichkeit: die Wiedererweckung verschollener Werke in einer einwandfreien Aufführungspraxis, die engagierte Pflege der Neuen Musik und die massstabsetzende Interpretation der klassischen Literatur.

Mittwoch, 10. März

20.25 Uhr, DSF

Die tollen Geschäfte des Ivar Kreuger

Die Wirtschafts- und Polit-Revue «Die tollen Geschäfte des Ivar Kreuger» der beiden schwedischen Autoren Jan Berquist und Hans Bendrik rekonstruiert hypothetisch den Aufstieg und Niedergang des historischen Zündholzkönigs. Obwohl Originaltexte und Dokumente der Kreuger-Zeit verwendet werden und bekannte historische Gestalten und Geschehnisse, wie Börsenkrach, Hoover, Mussolini u.a., vorkommen, handelt es sich keineswegs um ein Dokumentarspiel. Vielmehr wird Kreugers Leben in Form einer Kabarett-Revue mit Nummern, Tänzen und Songs vorgeführt, in denen kapitalistische Mechanismen auf groteske Weise blossgelegt werden. In der Aufführung des Städtischen Kleintheaters «Claque» (Baden) wird der Austauschbarkeit der Kreuger-Rolle dadurch Rechnung getragen, dass Kreuger abwechselnd von allen Mitgliedern des Ensembles gespielt wird.

Donnerstag, 11. März

20.30 Uhr, DRS II

Palestrina

Rom und Triest im Jahre 1563 sind die Schauplätze der Handlung von Hans Pfitzners musikalischer Legende «Palestrina», deren Uraufführung 1917 in München stattfand. Meister Pierluigi Palestrina soll für Papst Pius IV. eine Messe schreiben, doch erst nach hartem Ringen um die göttliche Inspiration und der imaginären Begegnung mit neun verstorbenen von ihm verehrten Meistern der Tonkunst kann der «Fürst der Musik» seine Schöpfung vollenden. «Palestrina» ist nicht nur in Pfitzners eigenem Schaffen, sondern auch für die neuere Operngeschichte von dokumentarischer Bedeutung, erfährt doch darin der von Richard Wagner vorgeprägte Gedanke des Musikdramas seine vorläufig letzte technische und geistige Vollendung.

21.20 Uhr, DSF

Scharf beobachtete Züge
(Ostre sledovane vlaky)

Spielfilm von Jiri Menzel (Tschechoslowakei 1966), mit Vaclav Neckar, Jitka Bendova u.a. – Siehe dazu den Artikel «Aufbruch zur Freiheit des Geistes» in ZOOM-FB 3/76, S. 4.

Samstag, 13. März

17.15 Uhr, ARD

Die Freiheit des Kranken

Die Diskussion um die Abtreibung ist bestimmt von Emotion und Polarisierung. Keiner hörte schliesslich mehr auf die Argumente des anderen. Alles deutet darauf hin, dass die sich anbahnende Auseinandersetzung um die Euthanasie in derselben Sackgasse enden wird, wenn die Gesprächspartner nicht vorher ihre Positionen und ihre sittlichen Grundeinstellungen gründlich durchdenken. Anstösse dazu will die Sendung «Die Freiheit des Kranken» von Reinhold Iblacker geben, in der «Vorüberlegungen» zum Thema Euthanasie angestellt werden: von Christen, für Christen.

21.00 Uhr, DRS II

Thema: Film

Seit vergangenem Jahr figuriert im Programm von Radio DRS eine regelmässige Filmsendung. Ihr Titel: «Thema: Film». Ungefähr alle sechs Wochen – Verschiebungen sind aus Aktualitätsgründen mitunter möglich – werden Themen aus dem Bereich der Filmproduktion und -verbreitung aufgegriffen und vertiefend behandelt. Die heutige Sendung widmet sich einem derzeit vom Fernsehen DRS ausgestrahlten Spielfilm-Zyklus mit Werken aus der Zeit des sogenannten Prager Frühlings. «Thema: Film» bringt filmhistorische Randnotizen und versucht insbesondere jenes Klima zu skizzieren, das noch vor der eigentlich politischen Phase des «Prager Frühlings» ein wichtiges Kapitel europäischer Filmgeschichte ermöglicht hat. Redaktion: Paul Brigger. (Zweitausstrahlung: Sonntag, 14. März, 17.00 Uhr, DRS 2, in der Rubrik «Wir wiederholen».)

Sonntag, 14. März

20.15 Uhr, DSF

Hobson's Choice
(Herr im Haus bin ich)

Spielfilm von David Lean (Grossbritannien 1954), mit Charles Laughton, John Mills, Brenda de Banzie, Daphne Anderson u. a. – Der englische Wahlspruch «Hobson's Choice» bedeutet etwa soviel wie: Man hat keine andere Wahl – man muss zwischen zwei Dingen wählen, die beide nicht von Gutem sind. Einem Theaterstück von Harold Brighouse, das jahrelang zum eisernen Bestand der britischen Bühnen gehörte, hat der Wahlspruch den Titel gegeben. Aus dem Stück ist im Jahr 1954 unter David Leans Regie eine Komödie in Spielfilmform geworden, die Spiesser- und Querulantentum munter parodiert. Warmblütiger Humor und zwei glanzvolle Rollen voller Charakterkomik zeichnen sie aus. Charles Laughton mimt einen Dickwanst, der nicht nur körperlich, sondern auch seelisch an Herzverfettung leidet. John Mills ist ein Schüchterling, ein zaghafter Geselle, der erst spät zeigt, dass ein Meister in ihm steckt.

Montag, 15. März

21.15 Uhr, ZDF

De Loteling (Jan, der Söldner)

Spielfilm von Roland Verhavert (Belgien 1974). – Der Film erzählt eine stark gefühlsbetonte, aber auch kritisch akzentuierte Geschichte aus dem vorigen Jahrhundert: Der arme Bauer Jan Braems lässt sich zum Militärdienst «kaufen», erblindet während seiner Dienstzeit und wird von seiner Braut Katrien nach Hause geholt. Die einfache Fabel ermöglicht gleichwohl einen Einblick in die sozialen Verhältnisse jener Zeit; ausserdem zeigt sie die Kraft einer einfachen, aber grossen Liebe, die über brutale Gewalt und Demütigungen triumphiert.

Dienstag, 16. März

20.25 Uhr, DSF

Mitbestimmung im Betrieb

Am 21. März wird das Schweizervolk über zwei Vorlagen von aussergewöhnlicher Tragweite zu befinden haben: Die Steuerinitiative des Landesrings zielt auf eine Veränderung oder Anpassung des Steuersystems hin; die Mitbestimmungsinitiative der Gewerkschaften erstrebt eine gesellschaftspolitische Umstrukturierung. Neben Politikern, die Pro und Kontra für die «Mitbestimmung im Betrieb» erläutern werden, kommen in der politischen Diskussionsrunde, die unter der Leitung von Alphons Matt steht, auch Experten aus Praxis, Kirche und Wissenschaft zu Wort.

Mittwoch, 17. März

20.25 Uhr, DSF

Nestwärme

Unter der Regie von Eberhard Itzenplitz spielen in der Geschichte einer vom Eltern-

haus allzu behüteten Tochter, die ihren eigenen Weg in der Gesellschaft nicht findet, Susanne Schaefer, Xenia Pörtner, Ulrich Matschoss, Matthias Ponnier, Volkert Kraeft, Holger Ungerer und Georg Hartmann. Die Musik komponierte Hans Posegga.

Donnerstag, 18. März

20.25 Uhr, DSF

The Man from Laramie (Der Mann aus Laramie)

Spielfilm von Anthony Mann (USA 1955), mit James Stewart, Donald Crisp, Arthur Kennedy, Cathy O'Donnell. – Geschildert wird die Geschichte eines Mannes, der seinen Bruder rächen und illegale Waffenhändler überführen will. Eine Erzählung von Thomas T. Flynn liegt dem Film zugrunde. Die Handlung ist eingebettet in eine Landschaft, die durch ihre Weite die Menschen in Abhängigkeit versetzt: Sie verpflichtet sie zum Stolz, das Eroberte zu bewahren. Zum Ausdruck kommt diese Verpflichtung in Anthony Manns Film in der Gestalt eines alten Ranchers. Er verkörpert, von Donald Crisp dargestellt, das Erbe der Pionierzeit.

Neue Filme im SELECTA-Verleih

Ziegeleiarbeiter
M. Rodriguez/J. Silva, Kolumbien 1972, s/w, 42 Min., Dokumentarfilm, Fr. 32.–. Am Beispiel einer 13köpfigen Familie, die in «Chircales», einem Gebiet im Süden von Bogota, nach einem geradezu mittelalterlichen System Ziegelsteine produziert, macht dieser südamerikanische Film Strukturen der Abhängigkeit, Unterdrückung und Ausbeutung in diesem Kontinent sichtbar. Ein ungemein eindrücklicher und teilweise sehr harter Film, der einer Passionsgeschichte aus der heutigen Zeit sehr nahe kommt.

Flaschenkinder
Peter Krieg, BRD 1975, farbig, 28 Min., Dokumentarfilm, Fr. 30.–. Ein Film über Probleme der künstlichen Babyernährung in der Dritten Welt und ihre Folgen, der in der Bildungsarbeit sehr gut eingesetzt werden kann.

Die Kluft
farbig, 4 Min., Zeichentrickfilm, Fr. 15.–. Mit verschiedensten Mitteln versuchen zwei Gestalten, einen trennenden Graben zu überwinden. Auf umständliche Art bauen sie eine Brücke – und brechen diese auch gleich wieder ab. Anspielfilm zu Themen der zwischenmenschlichen Kommunikation, bestens geeignet für die Unter- und Mittelstufe.

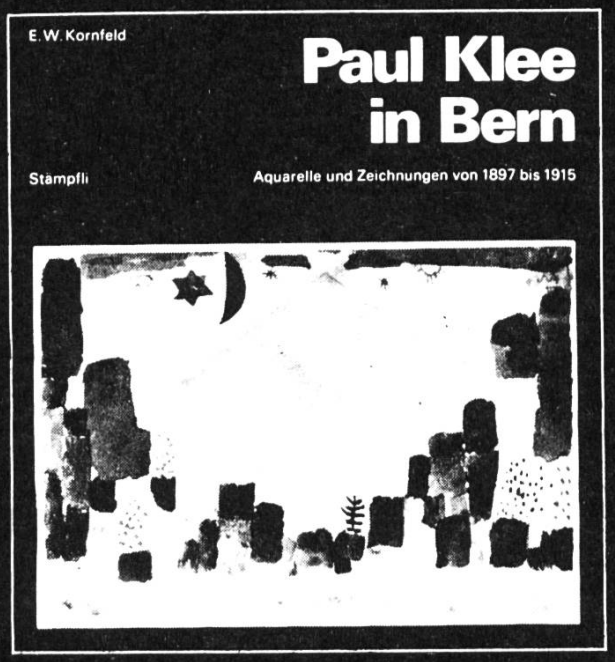
Behindert
P. Wehage, BRD 1975, farbig, 13 Min., Dokumentarfilm, Fr. 20.–. Schauplatz des Films ist das Einkaufszentrum einer Grossstadt. Am Fusse einer Rolltreppe sitzt ein 9jähriger Junge im Rollstuhl. Der 6jährige Stephan bleibt interessiert stehen und nimmt schliesslich Kontakt auf mit ihm. Daraus wird ein ausgelassenes Spiel, auf das die Passanten unterschiedlich reagieren.

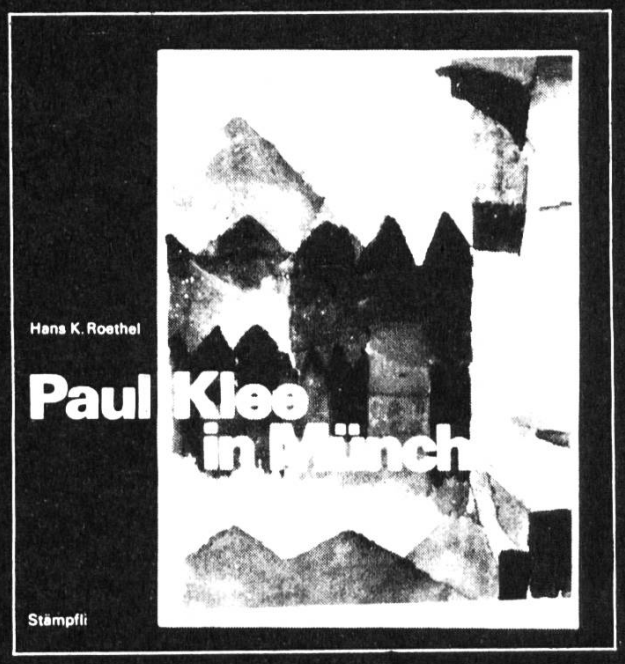
André – wie soll man mit ihm umgehen
Gottfried Scheuber, BRD 1974, farbig, 22 Min., Dokumentarfilm, Fr. 24.–. André ist ein durch spastische Lähmungserscheinungen behinderter Junge von 12 Jahren. Der Film, der im Zeitraum von zwei Wochen aufgenommen wurde, bringt Bilder aus dem Leben Andrés, der mit seinen zwei Geschwistern zu Hause lebt.

SELECTA-Film, rue de Locarno 8, 1700 *Fribourg* (Tel. 037/22 72 22)

AZ
3000 Bern 1

Zwei Bücher, die uns den Menschen und den Maler Paul Klee näherbringen





Eberhard W. Kornfeld
Paul Klee in Bern
Aquarelle und Zeichnungen 1897–1915. 2., erweiterte und überarbeitete Auflage, 88 Seiten, 8 farbige und 30 schwarzweisse Abbildungen, 4 Photos, lam. Pappband, Fr. 38.–

Hans Konrad Roethel
Paul Klee in München
140 Seiten, 12 farbige und 41 schwarzweisse Abbildungen, 6 Photos, laminierter Pappband, Fr. 45.–

Geschenkkassette: Beide Bücher in farbig bedruckter Geschenkkassette, Fr. 78.–

In allen Buchhandlungen erhältlich

Verlag Stämpfli & Cie AG Bern